# Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim,)

Zwölfter Jahrgang. Zweites Quartal.

Nro. 27. Ratibor, den 3. April 1822.


## Auch ein Scherflein zur Bereicherung der deutschen Sprache.

Bekanntlich leiden die deutschen Dichter an nichts so sehr Mangel als an — Spondäen. Hunger, Durst, Kälte, Blöße und die Entbehrung alles dessen was man sonst zum irrdischen Leben braucht, *) machen dem Dichter weit weniger Kummer, Sorge und schlaflose Nächte, als die schrekliche Verlegenheit um eine erforderliche Anzahl Spondäen, wenn er eben ein solches Sylbenmaaß gewählt hat. — Es ist allbekannt: daß, wenn es darauf ankömmt, fremder Noth beizustehen, die Menschen in der Regel freigebig genug sind, durch ein: „Helf Gott!" einen Wechsel auf den Beistand des Himmels auszustellen, welcher Wechsel denn auch, gleichfalls in der Regel, honorirt wird, ohne daß der Trassat sich sonderlich um die Zahlbarkeit des Trassenten zu kümmern pflegt. — Mit der gedachten Verlegenheit der deutschen Dichter aber hat es eine ganz andere Bewandniß; denn, selbst so ein „Hēlf Gōtt!" oder: „Gott

*) Mit dem Ausdruk: „Er hat so viel als er braucht!" dessen man sich gewöhnlich bedient um den erkleklichen Zustand eines Mannes zu bezeichnen, der eben nur so viel (aber nichts mehr) hat, als zur Befriedigung der nothwendigsten Bedürfnisse des Lebens erforderlich ist, — hat es so eine eigene Bewandniß, und man könnte, nach der Analogie des Lessingschen Satzes: „der Mensch ist verdammt wenig, wenn er blos ehrlich ist", eben so gut sagen: der Mensch hat verdammt wenig, wenn er blos hat was er braucht. In diesem Sinne genommen läßt auch Shakespear, König Lear sehr richtig sagen:"

„O, schweigt mir: „was man braucht." Der ärmste Bettler
Hat in der knappsten Noth noch Ueberfluß.
Laßt der Natur nicht mehr als braucht Natur,
Der Mensch lebt karg wie Vieh."

helf!" giebt nur wenig Ersatz für den großen Mangel an Spondäen. — Es gereicht also dem Verfasser der: „Bemerkungen über Verskunst (in No. 10 des Littr. Convers. Blattes) gewiß mehr zum unsterblichen Ruhme seiner Verdienste um die deutschen Dichter, als alle diejenigen Verehrer Göthes, die, undelicat genug waren, noch bei Lebzeiten des großen Dichters, durch Kreutzer- und Gröschel-Beiträge zu einem Denkmal nach seinem Tode, ihre Verehrung deutscher Poesie und deutscher Dichter bekunden zu wollen, wohl jemals erlangen werden. Und in der That! wer würde es geglaubt haben, daß unsre Sprache so reich an Spondäen ist, als es der Verfasser jener Bemerkung nun wirklich entdekt hat!? Allein, nicht etwa blos an zweisylbigen als da sind z. B. Glanzruhm, Thronhut, Sammthand, braungrün, aufziehn, nein, sogar an drei- vier- fünf- sechs und noch mehr sylbigen besitzt unsre Sprache einen unerschöpflichen Schatz z. B.

Zeitmaßzwek,
Hauptinhaltschwer,
Kronjagdgroßzeugmeister,
Erzdomstiftblutbannaufseher,
Hochzeitfestnachtischkapweinflasche.

„Durch ähnliche Zusammensetzungen" (sagt der Verf.) „können mithin die nöthigen Spondäen, zumal in Sechsfüßern, herbei geschaft werden," — und, — damit ich doch auch mir einiges Verdienst um die deutsche Poesie verschaffen möge, so will auch ich meiner Seits einen kleinen Beitrag liefern, jedoch voraus gesetzt, die Leser haben beim Lesen jener Spondäen, noch nicht die — Maulsperre bekommen; (Was der Himmel verhüten möge!). Zwar ist das was ich beisteuere nur zwei Zeilen, indeß, sie sind doch von solcher Länge, daß man gewiß mehr als einen Athemzug dazu braucht um sie ohne Absatz auszusprechen. Zur Steuer der Wahrheit aber muß ich auch noch gestehen, daß ich sie nicht einmal selbst zusammen geschmiedet habe, sondern ich gebe sie so wie ich sie als Aufschrift vor einem ausländischen Posthause gefunden habe; hier ist sie:

„Briefgeldpakreitfahrfußgrenzhauptpostmeister."

Wenn es übrigens wahr ist, was Jean Paul irgendwo sagt: nehmlich „Postpapier und Postmeister sind Gegensätze, jenes ist immer fein, diese aber immer grob;" — so ließe sich das letztere Epitheton, ohne viel Mühe, auch noch recht geschikt einschalten.

P — m.

## Beiträge für die Abgebrannten zu Zauditz.

V. d. Frau O. L. G. R. v. Blankensee 6 Rthl. Cour.; v. des Königl. O. L. G. Chef = Präsid. Hrn. Freyh. v. Manteuffel 10 Rthl. Tresor=Scheine;

Die Redaktion.

---

## Bekanntmachung einer öffentlichen Versteigerung von diversen Spezerey=Material= und Eisen=Waaren.

Von dem unterzeichneten Haupt=Steuer=Amt wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 11ten April d. J. Vormittag um 10 Uhr in der in dem Kloseschen Hause befindlichen Niederlage, nachstehende in Beschlag genommene Waaren, nämlich:

4 Ztr. 22 Pfd. Eisen=Waaren, und
5 = 10 = diverse Spezerey= und Material=Waaren,

öffentlich gegen gleich baare Bezahlung und Entrichtung der darauf ruhenden Abgaben, deren Betrag zuvor bekannt gemacht werden wird, an den Meistbiethenden verkauft werden sollen.

Ratibor den 14. März 1822.

Königl. Haupt=Steuer=Amt.

---

## Subhastations = Patent.

Im Wege der Execution sollen nachstehende, im Dorfe Bierawa Cosler Kreises belegene Freibauer=Stellen, als:

1) die des Dombrowa Nro. 37 auf 117 Rthl.
2) die des Schalla Nro. 31 auf 92 Rthl.
3) die des Bulla Nro. 6 auf 96 Rthl.
4) die des Sczygiel Nro. 30 auf 319 Rthl.

gerichtlich geschätzt, in termino peremtorio

den 29ten April c. a.

Vormittags um 9 Uhr in hiesiger Gerichts=Kanzellei öffentlich an den Meistbiethenden gegen gleichbaare Zahlung verkauft werden; wozu Kauflustige und Zahlungsfähige vorgeladen werden.

Bierawa den 18. Febr. 1822.

Das Gerichts = Amt Bierawa.

---

## Journal = Lese = Zirkel.

Die beiden Journal = Lese = Zirkel unter der Leitung des Unterzeichneten bestehen aus folgende Zeitschriften:

Erster Zirkel.

1) Abendzeitung, 2) Littr. Convers. Blatt, 3) Morgenblatt, 4) Gesellschafter, 5) Freymüthige, 6) Zeitung für die elegante Welt, 7) Politische Journal, 8) Originalien, 9) Hesperus.

Zweiter Zirkel.

No. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 wie im ersten Zirkel, 8) Merkur (von Philippi in Dresden), 9) Allg. Anzeiger der Deutschen.

Das Lesegeld wird halbjährlich mit 3 Rthl. voraus bezahlt.

Außer diesen Journalen, sind noch die Hall. Littr. Zeit. nebst Ergäntzungsblätter à 1 Rthl. und die Leipziger Mode=Zeitung à 16 gr. halbjährig besonders zu haben.

Es können zu dem einen oder dem andern Zirkel sowohl hierortige als auswärtige Leser beitreten; es versteht sich jedoch von selbst, daß die auswärtigen, die Journale nur erst nach vollendeter hiesiger Zirkulation erhalten können.

Man beliebe sich deshalb gefälligst an mich zu wenden.

Ratibor den 1. März 1822.

Pappenheim.

---

### Subhastations = Patent.

Zum nothwendigen Verkauf der Valentin Buglaschen Wassermühle zu Syrinka bei Bluschczau, taxirt auf 134 Rtlr. 14 sgl. 2 pf. Courant, steht der peremtorische Termin auf den 21ten May cur. in loco Bluschczau an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Leobschütz den 5. Februar 1822.

Das Gerichts=Amt der Majorats-Herrschaft Bluschczau.

Schwenzner,
Justit.

---

### Bekanntmachung.

In der Kanzley des Herzogl. Gerichts der Güther des säcul. Jungfrauen=Stifts wird den 18ten April curr. Nachmittags um 2 Uhr verschiedenes Silber, einige Ringe, und eine silberne Taschenuhr an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Cour. verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Ratibor den 15. März 1822.

Im Auftrage
Schäfer.

---

### Bekanntmachung.

Zur anderweitigen Verpachtung des, in der Kreiß=Stadt Groß=Strehlitz, gleich am Cracauer Thore gelegenen herrschaftlichen Gasthofes, so wie ferner der herrschaftlichen zweygängigen Windmühle, ist Terminus Licitationis auf den 15. April dieses Jahres, in der Wirthschafts-Amts=Kanzelley anberaumt, wozu Cautions= und Zahlungsfähige Pachtliebhaber eingeladen werden. Die Bedingungen werden vor der Licitation bekannt gemacht, und können dieselben auch früher noch in der obgenannten Kanzelley eingesehen werden.

Groß=Strehlitz den 15. März 1822.

Das Reichsgräflich von Renardsche Wirthschafts=Amt der Herrschaft Groß=Strehlitz.

Schroll,
Oberamtmann.

---

### Anzeige.

Gestern ist vom Ringe bis zum großen Thore ein blau tuchner Mantel mit blau sammtnem Kragen und blau seidnem Futter von einem Wagen verloren worden; wer diesen Mantel an die Redaktion abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Ratibor den 31. März 1822.

---

### Anzeige.

Ein Zimmer nebst Alkoven und Holzremise sind vom 1. April an zu vermiethen; das Nähere erfährt man durch die Redaktion.

---

### Anzeige.

Derjenige welcher vor wenigen Tagen ein eisernes Kreuz verloren hat, kann sich solches, nach gehöriger Legitimation, bei der Redaktion des Oberschl. Anzeigers abholen.

---